

FWG-Fraktion

## Lagerhalle für Bogengemeinschaften

**Warendorf** (gl). Bürgermeister Axel Linke hat es in der vergangenen Ratssitzung bekanntgegeben. Sein Vorschlag: Eine neue Lagerhalle für die neun Marienbögen, die in Form einer Remise auf dem Gelände des Baubetriebshofs errichtet werden soll, sei geplant. Grundsätzlich eine super Idee. Wir als FWG unterstützen diesen Vorstoß zu 100 Prozent.

Den Bogengemeinschaften, die unser traditionelles Heimatfest Mariä Himmelfahrt gestalten, gilt unser höchster Respekt. Den Höhepunkt bildet die Illumination am Samstagabend nach dem eigentlichen Feiertag. Eine weit über die Kreisgrenzen bekannte und beliebte Veranstaltung mit alljährlich zehntausenden Besuchern. Auch dieses ehrenamtliche Engagement macht unsere Stadt noch lebens- und liebenswerter.

Dass die Marienbögen an verschiedenen Orten, auf Lkw-An-

hängern, in Containern und Garagen lagern, ist wirklich kein akzeptabler Umstand. Die Situation wird unseren ehrenamtlich Engagierten und dem Brauchtumsfest Mariä Himmelfahrt im Ganzen nicht gerecht.

Die Remise soll nach Ansicht der Verwaltungsspitze auf dem Gelände des kürzlich mit dem Kreis Warendorf zusammengelegten, interkommunalen Baubetriebshof Am Holzbach entstehen. Ich erinnere mich gut an die Diskussion und die gegensätzlichen Meinungen zu dieser Zusammenlegung des städtischen Baubetriebshofs mit dem Kreisbauhof. Wir haben dort sehr kostenintensiv Erweiterungsflächen angepachtet. Auf diesen Flächen, die wir seinerzeit dringend benötigten, um den interkommunalen Baubetriebshof zu realisieren, soll nun Platz für eine Lagerhalle sein, die meines Erachtens nicht für das operative Geschäft des

Bauhofes nötig ist? Einmal im Jahr, kurz vor Mariä Himmelfahrt, werden die Bögen aus dem Lager herausgeholt und nach dem Fest wieder eingelagert. Da stellen wir uns die Frage, ob diese Remise rund 200 000 Euro Baukosten verursachen muss – so die Schätzung der Verwaltung – oder ob nicht vielleicht auch ein „Zweckbau“ ausreicht, der für eine trockene und sichere Unterbringung der Bögen genügt. Hinzu kommen die Pachtzahlungen für das Grundstück. Uns ist klar, dass wir diese sowieso zahlen müssen. Das mit der neuen Remise bebaute Teilgrundstück kann dann aber nicht mehr dem eigentlichen Zweck, nämlich dem Baubetriebshof, dienen. Würde so ein Baukörper durch einen privaten Investor erstellt, dann behaupte ich, dass eine Realisierung mit 50 Prozent des von der Stadt geplanten Budgets hergestellt wäre. Ein Phänomen, welches mich seit

**Warendorfer  
Rathaus-Echo**
Unter dieser  
aller fünf Rats-  
len ortspolitisch  
dern können a

Jahren ärgert. Überproportional hohe Baukosten im öffentlichen Bereich gibt es nicht nur im „Großen“, wie zum Beispiel in Hamburg oder Berlin mit deren allseits bekannten Prestigebauten. Schwindelerregende Preise sind auch schon in Warendorf angekommen. Ich erinnere nur an die exorbitanten „Mehr“-Ausgaben für den Umbau der Gesamtschule an der Kapellenstraße und die Kosten für die Herstellung einer großen Sporthalle. Eine solche wurde kürzlich in Harsewinkel deutlich günstiger errichtet.

Die Idee, die Marienbögen zentral zu lagern, finden wir sehr gut. Dieses Ansinnen werden wir unterstützen. Allerdings sind Alternativen zu prüfen. Vielleicht käme neben dem Bau einer günstigeren Variante an einem anderen Standort auch eine Anmietung, zum Beispiel einer leeren Gewerbehalle, in Frage.

**Frank Hartmann, FWG**